

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Freitag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M. 10 Pfg., — ohne Sonntagsbeilage 90 Pfg., (monatlich im Verhältnis); — durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk viertelj. 1 M. 30 P.; auswärts 1 M. 45 P.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 63.

Montag, 2. Juni 1902

38. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 31. Mai. Nachdem heute Nacht 12 Uhr die Angestellten und Bediensteten der Straßenbahn eine Versammlung abgehalten hatten, sind sie heute in den Ausstand getreten. Es verkehrt kein Wagen.

Stuttgart, 30. Mai. An der mit dem gestrigen Tage begonnenen Ausstandsbewegung des Personals der städtischen Straßenbahn sind dem Vernehmen nach ungefähr 350 Angestellte beteiligt, während etwa 60 Beamte sich der Bewegung fern gehalten haben. Die Antwort der städtischen Straßenbahndirektion auf die gestern gestellten Forderungen lautet dahin, daß sich die Direktion der städtischen Straßenbahn in Unterhandlungen mit der auf Veranlassung des Berliner Verbandes eingesetzten Kommission nicht einlassen werde, dagegen jederzeit bereit sein würde, mit dem Ausschuss der Angestellten in Unterhandlungen zu treten behufs Regelung der schwebenden Lohn-differenzen. Wie man hört, sind von Seiten der Direktion Vorkehrungen getroffen, daß im Fall eines Ausstandes der Straßenbahnverkehr in vollem Umfange aufrecht erhalten werden kann.

Lüdingen, 30. Mai. (Staatsrat Dr. Gustav von Madry), Professor der Rechtswissenschaft a. D., ist heute Nacht nach kurzer Krankheit im 71. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene war ein hervorragender Mitarbeiter bei Ausarbeitung des bürgerlichen Gesetzbuchs und wurde anlässlich seines Rücktritts vom Staatsdienst von S. M. dem König zum lebenslänglichen Mitglied der Kammer der Standesherrn ernannt.

— Ein Fahrradfabrikant, der in seiner Familie ein freudiges Ereignis erwartete, mußte notgedrungen eine Reise antreten. Um direkt von dem Vorfall unterrichtet zu sein, ordnete er an, ihm nur ein Wort zu depeeschieren: „Knabenrad“, falls ein Junge, und „Mädchenrad“, falls es ein Mädchen sei. Tags darauf empfing er die Depesche: „Zweirad“!

Amsterdam, 28. Mai. Eingeweihte Burenkreise versichern, daß über die den Buren zu machenden Zugeständnisse ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen dem englischen Ministerium und dem Könige herrschen. Letzterer wollte in der Amnestiefrage, sowie der Selbstverwaltung reinen Tisch haben, Abmachungen ohne Klauseln derart zu treffen, daß die Transvaal- sowie die Dranjeburen zufrieden-

gestellt und eine Wiederholung der kriegerischen Unternehmungen vermieden werde. Deshalb verzögert sich die Bekanntgabe des Standes der Friedensverhandlungen. Es steht fest, daß der Friedensschluß weitgehende Veränderungen im Ministerium zur Folge haben wird.

London, 31. Mai. Eine Meldung der „Daily Mail“ aus Schanghai von gestern besagt: In der Provinz Szetschwan treten die Voger thätig auf. Sie hätten den Beamten von Yang-Hien die Warnung zugehen lassen, daß sie alle Fremden umbringen wollten. Bereits seien katholische und protestantische Kirchen zerstört, viele Personen getötet und beraubt worden. Aus allen Dörfern wurde die Anhängerschaft herbeigezogen. Truppen zur Unterdrückung des Aufstandes seien abgegangen.

London, 30. Mai. Die Erklärung Balfour's im Parlament hat die Friedensaussichten neu belebt. Die Regierung hat, wie verlautet, den Buren in allen Punkten nachgegeben, außer in der Frage der Unabhängigkeit. Die Buren behalten die Gewehre, Artilleriematerial dagegen muß abgeliefert und kein Armeeverband darf ferner mehr gebildet werden. Die Autonomie ist in umfassender Weise gesichert, ebenso die innere Selbstverwaltung und vollständiger Ersatz für niedergebrennte Farmen usw. bewilligt, ebenso Amnestie für die Kaprebellten.

London, 1. Juni. (Telegr.) Lord Ritchener telegraphierte am 31. Mai an das Ministerium, daß er Abends 10¹/₂ Uhr ein von sämtlichen Buren-delegierten unterzeichnetes Schriftstück erhielt, mit den Bedingungen der Uebergabe.

Newyork, 28. Mai. Meldungen aus Washington zufolge wurde das Staatsdepartement von London in nicht offizieller Form informiert, daß es sich nur noch um die Entscheidung von Nebenfragen und Förmlichkeiten handelt. Die förmliche Unterwerfung der Buren werde vor Ende dieser Woche erfolgen. Zahlreiche Amerikaner bereiten sich zur Uebersiedelung nach Südafrika vor, wo große amerikanische Kapitalien angelegt werden sollen. Amerikanische Handelshäuser haben erklärt die kommerzielle Armee, die man jetzt nach Südafrika senden werde, würde Großbritannien bei weitem lästiger werden, als die Buren gewesen seien.

Die Apfelblütenstecher.

Wenn gegenwärtig die Apfelbäume in voller Blütenpracht stehen, so können wir doch auf manchen derselben statt der schönen rosenroten Blütensträuße gebräunte, wie verbrannt aussehende welke Blüten sehen. Die Landleute nennen diese Erscheinung „Brenner“ und schreiben sie der näskalten Witterung zu. In Wirklichkeit aber ist der Missethäter ein Käfer aus der Familie der Rüsselkäfer, der Apfelblütenstecher. Er ist nur 5 mm lang, kastanienbraun gefärbt, hat auf den pechbraunen Flügeldecken eine schräge graugelbe Binde und ebenso gefärbte Flügelspitzen. Deffnen wir nun eine jener verbrannten Blüten, so finden wir zwar nicht den eben beschriebenen Käfer, sondern dessen schmutzigweiße, braunköpfige, fußlose Larve, eine echte Made, welche von den zarten inneren Teilen der Knospe, den Staubgefäßen und dem jungen Fruchtknoten zehrt, so daß also eine Fruchtbildung ausgeschlossen ist. Man nennt die Larve „Kaiwurm“. Im Gegensatz zu dem langen Leben des vollkommenen Käfers ist die Entwicklung dieser Larven und der Puppe eine schnelle, so daß alle Entwicklungsstufen in dem kurzen Zeitraum von 4—5 Wochen bereits vollendet sind. Der aus der Puppe ausgeschlüpfte Käfer bahnt sich einen Weg durch das Blattgewölbe und sucht fliegend das Weite. Die zarten Blätter des Apfelbaumes bilden seine Nahrung. Siedurch jedoch vermag er keinen bemerkenswerten Schaden anzurichten, sondern dieser entsteht erst durch die Sorge für seine Nachkommenschaft. Nachdem der Apfelblütenstecher vom Juni an bis zum Spätherbst sich lustig umhergetummelt, sucht er sich in den Ritzen und Spalten der Baumrinde, unter Steinen, herabgefallenem Laub u. s. w. einen behaglichen Schlupfwinkel, in welchem er erstarrend den Winter zubringt. Sobald aber im nächsten Frühjahr die Blüten- oder Tragknospen der Apfelbäume zu schwellen beginnen, kommt unser Missethäter aus seiner Winterherberge hervor, und nun fängt sein verderbliches Treiben an. Das Weibchen beginnt mit seinen kleinen Rüsselzangen an einer Blütenknospe zu nagen und gräbt so ein mehr oder minder tiefes Loch hinein bis ins Innerste der Knospe und legt ein winziges, weiches, grauweißes Ei hinein. Dies geschieht an je einer Knospe nur einmal. Aus diesem

Ei schlüpft die oben beschriebene Made, für welche die Knospe als Wiege und als Nahrungsspenderin dient, weshalb sie sich nicht zu entwickeln vermag. Sie bleibt geschlossen, wekft allmählich und bräunt sich; damit bildet sich aber zugleich die schützende Hülle über der zarten, weichen Made und gewährt ihr auch bis zur Verpuppung ausreichende Nahrung. Wenn kalte, nasse Witterung wie heuer das Erschließen der Apfelblüten verlangsamte, dann kommen die Larven in ihnen so recht zum vollen Gedeihen; wenn aber warmes freundliches Wetter die Blütenentfaltung zum stürmisch drängenden Frühlingswetter werden läßt, verringert sich der Schaden. Wie schützen wir uns nun gegen die Verheerungen dieses Käfers, der in manchen Jahren unsere ganze Obsternste vernichtet? In erster Linie durch Schonung unserer insektenfressenden Vögel und durch Schaffung von Nistgelegenheiten für dieselben; ferner durch Reinhalten der Baumrinde von Moos, Flechten und Vorleschuppen, durch Abschütteln der Käfer in untergebreitete große Tücher zur Zeit, da die Knospen aufbrechen, und zwar morgens früh oder an trübem Tagen, da sonst die Käfer davonsfliegen, und endlich durch Entfernen und Vernichten der „verbrannten“ Blüten, soweit solches möglich ist. Wenn unsere Baumbesitzer durch diese Zeilen dazu veranlaßt werden, ihre Aufmerksamkeit diesem Schädling zuzuwenden, so ist ihr Zweck erreicht.

Unterhaltendes.

Lady Diana's Geheimnis.

Roman von Florence Marriat.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Du kannst ja wegbleiben, mon cher,“ verneigte Fosbrooke, sich in einen Stuhl zurücklehnd und eine Rauchwolke vor sich hinblasend, „aber ich rate Dir nicht, den Grafen irgendwie in seinen Handlungen zu beeinflussen.“

„Das ist unmöglich, Fosbrooke“, erwiderte Antony erregt. „Ich habe mein Wort gegeben, Philipp Vorstellungen zu machen und ihn auf die Gefahr aufmerksam zu machen.“

„Aber ich verbiete es Dir“, rief Fosbrooke zornig. „Auf Deinen Wunsch habe ich den Grafen bei meinen Freunden eingeführt und sie waren genötigt, anfangs zu verlieren, um ihn sicher zu machen. Meinst Du, ich würde zugeben, daß sie ihr Geld umsonst hingegeben haben, nur weil es Dir einfällt, um eines Weibes willen zum Tugendhelden und Moralisten zu werden? Das schlage Dir aus dem Sinn! Gehe Deinen Liebshaftern nach wie es Dir beliebt, aber den Grafen überlasse mir und meinen Kameraden! Ich verbitte mir jede Gemischung von Deiner Seite.“

„Und ich werde thun, was ich für Recht erkenne“, beharrte Antony. „Sie scheinen zu vergessen, Fosbrooke, daß ich kein Kind mehr bin, das sich von Ihnen oder irgend Jemanden befehlen läßt. Ich gab mein Wort und will es halten.“

„Dann sind wir geschiedene Leute!“

„Das darf nicht geschehen, Fosbrooke! Wenn auch Sie mich verlassen wollen, stehe ich ja ganz allein.“

„So versprich mir, die Sache nicht mehr zu erwähnen!“

„Unmöglich! Es reut mich schon genug, daß ich mich an Philipp für ein Unrecht rächen wollte, welches er gar nicht begangen hat. Wenn er nicht auf mich hören will, kann ich es nicht ändern, aber reden werde ich mit ihm.“

„Ich rate Dir zum letzten Mal, es nicht zu thun; es würde Dir teuer zu stehen kommen.“

„Meinen Sie, daß Sie dann mit mir abrechnen wollen.“

„Ja — gewiß! Mit mir hast Du es dann verdorben.“

„Und was nennen Sie Freundschaft?“ brauste Antony auf. „Gut — ich sehe ein, ich muß zwischen Ihnen und Lily wählen. Sie werden begreifen, mit wem ich es halte.“

Er stand auf und griff nach seinem Hut. „Lassen Sie sich warnen!“ wandte er sich nochmals an Fosbrooke. „Ich gehe jetzt zu Philipp und werde ihn zu überreden suchen, dem Spieltisch fernzubleiben.“

„Und auch ich warne Dich!“ gab Fosbrooke grollend zurück. „Du wirst Deinen Entschluß noch bereuen, aber dann wird es zu spät sein!“

Ohne eine Antwort zu geben, stürmte Antony davon, seinen bisherigen Freund in verdriehlichster Stimmung zurücklassend. Die plötzliche Widerseztlichkeit des jungen Mannes kam Fosbrooke sehr unangenehm. Er spielte mit systematischer Berechnung und beutelte den unerfahrenen Lord gewaltig aus, und diese seltene Goldgrube mochte er nicht der Laune eines Knaben wegen preisgeben. Obgleich er wohl ein sah, daß Antony im Recht war, zürnte er ihm doch, und war fest entschlossen, ihn seinen Zorn fühlen zu lassen, falls er seine Drohung, Philipp zu warnen, wirklich zur Ausführung bringen würde.

Unterdessen hatte sich Antony nach dem Hotel Pomona begeben, in dessen Nähe er wartete, bis Lord Culwarren das Haus verließ, um irgend eine verabredete Spielpartie aufzusuchen. Ohne Zögern trat er auf ihn zu. „Philipp, ich habe seit drei Uhr auf Dich gewartet. Wo gehst Du hin?“

„Braganza hat mich eingeladen, mit ihm ins Theater zu gehen. Kommst Du mit, Tony? Zieh Dich schnell um — ich begleite Dich in Deine Wohnung. Wir haben Zeit genug.“

„Ich danke, Philipp, aber mein Sinn steht jetzt nicht nach Musik. Ich möchte viel lieber ungestört mit Dir sprechen, denn ich habe Dir etwas Wichtiges zu sagen. Mußt Du zu Braganza?“

„Ja, ich habe ihm versprochen zu kommen. Ueberdies habe ich noch mit ihm abzurechnen; er hat mich gestern Abend gewaltig ausgebeutelt. Weshalb willst Du mich denn sprechen?“ Wegen Geld?“

„Ja, wegen Deines eigenen.“

„Ich verstehe Dich nicht.“

„Ich möchte, daß Du Deinen Verkehr mit Fosbrooke, Braganza und der übrigen Gesellschaft abbrichst und das Spielen aufgibst. Du bist ihnen nicht gewachsen, Philipp. Bedenke, wie viel Geld Du in den letzten Tagen verloren hast, wie unglücklich Du Deine Mutter machst und

wie Du sowohl Deinen Ruf wie Dein Vermögen gefährdest. Laß Dir raten und ziehe Dich zurück.“

„Und das sagst Du mir?“ rief der Lord überrascht aus. „Hast Du mich nicht selbst erst bei diesen Leuten eingeführt?“

„Allerdings, aber ich sehe ein, daß es nicht recht von mir war. Ich befand mich in einer verzweifelten Stimmung. Mir waren alle Menschen gleichgiltig und zudem glaubte ich, Du habest ein schweres Unrecht an mir begangen. Ich dachte, Du seiest mit Lily verheiratet oder doch wenigstens verlobt.“

„Und wer behauptet das Gegenteil?“ fragte der Graf in schroffem Ton.

„Lily selbst sagte es mir“, gestand Antony offen. „Ich habe sie heute Vormittag in Eurem Hotel aufgesucht und gesprochen.“

„Ein Glück, daß meine Mutter euch nicht zusammen fand“, erwiderte Philipp mit unterdrücktem Aerger. „Sie hätte sich nicht allzu freundlich gegen Dich gezeigt.“

„Niemand weiß das besser wie ich“, entgegnete Antony feufzend. „Aber sie kann es mir doch am Ende nicht verargen, wenn ich mit dem Mädchen sprach, das ich als meine zukünftige Frau betrachte.“

„Das wird sie nie sein“, unterbrach ihn der junge Lord heftig, „und je eher Du es Dir aus dem Kopf schlägst, desto besser für Dich.“

„Ich sehe die Unmöglichkeit nicht ein; jedenfalls aber hat Lily selbst die Entscheidung zu treffen und sobald sie majorrenu ist, steht es ihr frei, nach eigenem Belieben zu wählen.“

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

W i l d b a d, 2. Juni. Vom prächtigsten Wetter begünstigt fand gestern Nachmittag das Anturnen im hiesigen Turnverein auf dem großen Platze vor der Turnhalle statt. Nach dem üblichen Umzug durch die Stadt folgte der Aufmarsch zu den Stabübungen, die teils auf Kommando, teils nach dem Takt der Musik flott und schneidig ausgeführt wurden, so daß sie dem leitenden Turnwart, Hrn. Kallfass, alle Ehre machten und auch von dem Fleiß und der Turnfreudigkeit der Turner u. Turnzöglinge das schönste Zeugnis ablegten. Die kleidsamen neuen Turnanzüge nahmen sich dabei hübsch aus und die Zahl der Turner betrug über 60, was den Effekt der Massenübungen erhöhte. Trotz der Hitze hatte sich eine Menge Schaulustiger eingefunden, die bis zum Abend auf dem Turnplatz blieben. Einzelübungen an den verschiedensten Geräten folgten den Stabübungen und eine Tanzunterhaltung in der Turnhalle schloß sich an die turnerischen Übungen an. Es war äußerst gemütlich und und man trennte sich erst in später Stunde. Dank der Fürsorge des Vorstands, Herrn Bankdirektor B ä h n e r ist der Turnverein nachgerade der einzige Verein hier geworden der auch im Sommer lebensfähig ist und seinen Mitgliedern außer körperlichen Übungen auch recht vergnügte Feste bietet.

Vermischtes.

(Aus Karlsbad) Eschen: „Du, Papa, sieh' nur die vielen dicken Menschen! Das muß aber eine ganz gesunde Gegend hier sein!“

— Ähnlich wie für Mai prophezeit Fall das Wetter für den Monat Juni. In der ersten Woche herrscht ausgebreitetes Regenwetter bei verhältnismäßig niedriger Temperatur; namentlich dürfte sich der 6. Juni als ein kritischer Termin erster Ordnung bemerkbar machen, und zwar wahrscheinlich schon vom 3. ab. Zu dieser Zeit sind selbst Schneefälle in den höheren Regionen nicht ausgeschlossen. Nach diesem Termin wird es ziemlich trocken. Doch treten zahlreiche Gewitter ein, die allerdings die Trockenheit stellen-

weise empfindlich unterbrechen dürften. Vom 21. Juni an, einem kritischen Termin dritter Ordnung, sind wieder ausgebreitete Regen und unmittelbar zuvor zahlreiche Gewitter zu erwarten. Es wird verhältnismäßig kühl. Auch im Monat Juli dürfte die Temperatur meist unter der normalen, das ist unter derjenigen sein, welche der Jahreszeit am betreffenden Orte entspricht. Gewitter sind daher während des ganzen Monats verhältnismäßig selten und häufiger in Oesterreich als in Deutschland. Der 5. Juli ist ein kritischer Termin erster Ordnung. Um diese Zeit sind Gewitter, in den Hochgebirgen Schneefälle zu erwarten. Vom 16. ab sind namentlich in den Alpenländern die Gewitter zahlreich, am häufigsten um den 20., einem kritischen Termin dritter Ordnung. In den Zwischenzeiten

ist es ziemlich trocken. In den letzten Tagen des Monats aber werden die Niederschläge stellenweise sehr ergiebig. Die Temperatur ist im Steigen begriffen. Im Monat August sind normale Temperaturen wahrscheinlich. Die erste Woche verläuft ziemlich trocken. Der 3. August ist ein kritischer Termin erster Ordnung, welcher jedoch wegen der Trockenheitstendenz nur schwach zur Geltung kommen dürfte. Am den 10. jedoch sind ausgebreitete und ergiebige Niederschläge zu erwarten. Darauf wird es sehr trocken und warm. Der kritische Termin des 19., zweiter Ordnung, wird nur stellenweise stärkere Niederschläge bringen. Erst vom 25. an ist eine größere Ausbreitung der Niederschläge zu erwarten; zu dieser Zeit sind auch die Gewitter zahlreich.“

Trauer-Anzeige.

Unser unvergeßlicher Gatte und Vater

Stephan Schirm,

Fabrikant



ist heute Nacht seiner elfwöchigen schweren Krankheit erlegen, wovon wir seine vielen Freunde und Bekannte in Wildbad tiefbetrußt in Kenntniß setzen, mit der Bitte, ihm ein gutes Andenken zu bewahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heutlingen, den 1. Juni 1902.

Philipp Bosh, Hauptstr. Wildbad

empfehlte in reichhaltigster, geschmackvoller Auswahl und billigsten Preisen, Cravatten, Kragen, Manchetten, Vorstecker, weiße und fein farbige Hemden, Tricotagen für Damen und Herren in unübertroffenem Fabrikat.

Anfertigung von Hemden etc. nach Maß.

Damen-Strümpfe, Herren-Socken.

Frottir-Badetücher, Bademäntel, Handtücher, Frottilappen, Handschuhe und Taschentücher.

Calmbach.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem vielseitigen Bedürfnis und reger Nachfrage namentlich seitens der tit. Kurgäste entsprechend, habe ich in meinem Hause Nr. 218 der Wildbaderstraße eine

Wannen-Badanstalt

mit vorzüglichen kalten und warmen Douchen eingerichtet. Dieselbe ist an Werktagen von morgens 7 Uhr bis abends 9 Uhr, an Sonntagen von 7-12 Uhr geöffnet und ersuche ich die verehrliche Einwohnerschaft von Calmbach und Umgebung dieses mein Unternehmen durch fleißige Benützung gütigst unterstützen zu wollen. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung.

Zugleich habe ich in meinem Hause ein Café errichtet, sowie den Vertrieb der Wergentheimer Karlsquelle (vollständiger Ersatz für Karlsbad) übernommen und sehr geneigtem Zuspruch entgegen.

Frau Antonie Schall.

Forstamt Wildbad.

Weg-Sperre.

Die alte- sowie die neue Baurenbergsteige ist wegen Scheidholzaufbereitung durch Abth. II. 107 Oberes- und 115 Unteres Baurenreich von jetzt an bis auf weiteres gesperrt.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Am nächsten

Mittwoch den 2. Juni d. Js. vormittags 11 Uhr

findet die Publikation der Stadtpflege- und Ortsarmenpflegerechnung pro 1899 bis 1900 statt.

Den 31. Mai 1902.

Stadtschultheißenamt:
Bä h n e r.

Militär-Verein Wildbad.

„Königin Charlotte“

Mittwoch Abend 9 Uhr

Sing-Stunde

in der Turnhalle.

Der Vorstand.

Der Verkauf einer renommierten Marke Thee in Originalpaletten ist an solvente Leute, hauptsächlich Damen, die Geschäfte, gleichviel welcher Branche besitzen, und diesen sehr lohnenden Nebenwerb ausnützen wollen, zu vergeben. Adressen unter F. 2. 8991 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. erbeten.

Viel Geld

verdienen Hausierer etc. durch
F. Zentel, Straßburg i. Els.

Empfehle sehr gute alte und neue

Weine

über die Straße, in allen Preislagen, von 1/4 Liter ab. Ermäßigte Preise bei Abnahme von 20 Liter an, 28, 30, 35, 40, 45 und 50 Pfg. pro Liter.

Fr. Kessler

Straubenberg.



Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Spiegeln

ebenso in

Zuffenhauser- und Wiener-Sesseln

(Wiener Lounges) in allen Sorten und Farben. Muster zur Ansicht gerne zu Diensten.

Wirtschafts-Stühle

zu äußerst billigen Preisen.

Achtungsvollst

Carl Schulmeister.

Billigste Bezugsquelle für

Kochherde und Waschkessel

und trans-
portable

in Kupfer und Gußeisen.

K. Heinemann, Herdfabrik

Biorzheim, östl. Karl-Friedrichstr. 47.

Washseide 4 Mtr. Mk. 3.
Blaudruck 6 Mtr. Mk. 2.40
Calico 2 Mtr. Mk. —.80

Verkauf

bedr. Flanell 2 Mtr. Mk. 1. —
gew. Zefir 2 1/2 Mtr. Mk. 1. —
Hemdenflanell 3 Mt. M. 1. —

abgepasster B'wollwarenstoffe

zu Original-Einheitspreisen.

Einzig in Deutschland dastehendes System.

Die Coupons sind aus allererstem Fabrikat erstellt, also mit den sonst existierenden Resten aus fehlerhafter minderwertiger Abfallware nicht zu verwechseln.

Niederlage und Verkauf bei

Fr. Schulmeister, Wildbad

Satin à soie 8 Mt. Mk. 8. —
Sat. Excelsior 7 Mt. Mk. 4.90

König-Karlst.
Nro. 69.

Sat. Augusta 6 Mt. Mk. 3.
Betteatun 6 Mt. Mk. 2.40

Nur echt
mit der
berühmten
Ankermarke.



Richters

Anfer-Bain-Expeller,

altbewährte schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 50 Pf. und 1 M. vorrätig in allen Apotheken. Jede Flasche ist zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke Anfer versehen, worauf man beim Einkauf achten sollte.

In 100 Zellen: Span. Pfeffer 5 — Weingeist 44 — Kampher 15 — Ess. Öl (Rosmarin, Thymian, Sabelnadel usw.) 25 — Pfefferminzwasser 15 — Rosinenwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Red. Seife 1 — Salzwasser 5 — Glycerin.

Richters

Anfer-Fenchelhonig,

altbewährtes Aderungsmittel bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung; wird von allen Kindern gern genommen. Preis 50 Pf. und 1 M. Beim Einkauf verlange man ausdrücklich Anfer-Fenchelhonig.

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG

Hamburg-Newyork

Doppelschrauben-
Schnelldampfer.
Fahrtdauer 8 Tage,
sowie Dienst mit
regulären Doppelschrauben-Dampfern.

Ferner Beförderung nach
**Westindien, Mexiko, Bra-
silien, La Plata,
Ost-Asien, Ost- und Süd-Afrika.**
Fährkarten zu Originalpreisen bei
**Karl Bott, Uhrmacher, Wildbad,
Wilh. Waldmann, Herrenalb.**



Doering's

Eulen-Seife

bleibt allzeit die beste!
• 40 Pfg. per Stück. •

Griechische Weine

J. F. Menzer

Neckargemünd
Berlin W. —

Aerztlich empfohlen:

**Dessert-, Tisch- & Medicinal-
Weine.**

Die 1/4 Fl. von 1 M. 20 J. bis 2.—

Niederlage bei:

Herrn Hofapotheker **Dr. C.
Metzger.**

Patentirte

Fenstersteller

sehr praktisch, selbstregulierend, von Jeder-
mann überall leicht anzubringen, ferner:

Patentirte

Thürzuwerfer

(Meteor)

neuestes System, bestes Fabrikat, 5jähr.
Garantie für Haltbarkeit und tadelloses
Funktionieren, empfiehlt.

Wilh. Bott,
Schlossermstr.

**Putz-Artikel,
Puz-Pomade,**

Puzseife, Puzpulver
empfehl

D. Treiber.

